

Die Schwarznuss

Die Schwarznuss stammt aus dem östlichen Nordamerika und tritt dort in Mischwäldern auf. Angepasste ökologische Rassen erlauben ihr auf das Wachstum auf Standorten mit erheblichen klimatischen Unterschieden. Die Schwarznuss wächst auf tiefgründigen, gut durchlüfteten und nährstoffreichen Böden mit pH-Werten zwischen 5 und 8. Freien Kalk mag sie nicht [3]. Ihr Optimum liegt bei einer durchschnittlichen Jahrestemperatur von 13° C, mindestens 170 frostfreien Tagen und mindestens 890 mm Niederschlag [2]. kurzfristige Überflutungen sind kein Problem. Das Holz der Schwarznuss ist sehr hochwertig ähnlich dem der [Walnuss](#). Auch die Nüsse sind essbar, allerdings ist das Knacken der Schalen etwas aufwendiger.

Schwarznußbestände können sowohl durch Saat als auch durch Pflanzung begründet werden. Die Kulturen müssen gegen [Fegeschäden](#) und Graskonkurrenz geschützt werden. Letzteres wird durch einen schnellen Bestandeschluss mit eingemischten Schattbaumarten wie Linde oder Hainbuche erreicht. Vorher ist ggf. das Gras um den Nussbaum herum in einem Radius von einem Meter zurück zu drängen.

Die Läumungen und Durchforstungen können nach zwei Modellen durchgeführt werden. Das zweiphasige Modell entspricht dem der [Eichenpflege](#), das einphasige Modell dem der [Pflege schnellwachsender Buntlaubhölzer](#), wobei ein Schwerpunkt auf die Ästung zu legen ist. Das einphasige Modell will schnell starkes und hochwertiges Holz erzeugen. Kurze Umtriebszeiten senken das Produktionsrisiko und sind daher in Zeiten des Klimawandels zu empfehlen.

Schädlinge

Der Walnussborkenkäfer: Eine aus Nordamerika stammende Borkenkäferart (*Pityophthorus juglandis*) verbreitet bei einer Besiedlung der Walnuss auch die Pilz *Geosmithia morbida*. Dieser wurde 2001 zum ersten Mal an Schwarznuss gefunden und hat sich mit dem Borkenkäfer auch nach Europa ausgebreitet. Aus Italien kommend dehnt er sein Verbreitungsgebiet weiter nach Norden aus. Ist ein (Wald)Baum befallen, gibt es kaum Chancen ihn zu retten, da Eingriffe wie im Gartenbau im Wald insbesondere bei hohen Bäumen nicht durchführbar bzw. bezahlbar sind. Nach 2 bis drei Jahren ist der Baum abgestorben.

Die Walnussfruchtfliege ist ein aus Nordamerika importierter Schädling der Frucht, der in seiner Heimat an der Schwarznuss vorkommt. Die Maden der Fliege schädigen nur die äußere grüne Hülle (die Pulpe) der Nuss. Die Nuss selbst bleibt unbeschadet. Nur die Entfernung der geschädigten, dann schwarz gewordenen Pulpenteile ist aufwendig und kann einen Verkauf der Nüsse unwirtschaftlich werden lassen. Das Holz ist nicht betroffen.

Walnuss in Zeiten des Klimawandels

Das Klima der Zukunft wird sich wohl durch wärmere Sommer auszeichnen, welche durch lang andauernde Hitze- und Trockenperioden gekennzeichnet sein werden. Die wärmeliebende Walnuss wird von dieser Veränderung profitieren. Ihr jetziger Anbau in trockenen und heißen Regionen wie Kalifornien und Südeuropa spricht für sich.

Quellen:

- [1] Ehring, A. et al. 2019: Anbau von Schwarznuss und Hybridnuss; Mitteilungen der Gesellschaft zur Förderung schnellwachsender Baumarten in Norddeutschland e.V. 6/2019. 16 S.
- [2] Schaarschmidt, H. 2012: Juglans nigra L. 1753, Enzyklopädie der Holzgewächse - 60 Erg.LFG 3/12.
- [3] Bequey, J. 1997: Waldbauführer - Nussbäume zur Holzproduktion, Übersetzung aus dem Französischem, Sonderdruck der ARGE für Waldveredelung und Flurholzanbau; 110 S.

From:
<https://wald-wiki.de/> -

Permanent link:
https://wald-wiki.de/klima_u_fowi/waldbewirtschaftung/waldbau_u_klima/baumartenwahl_u_standort/schwarznuess?rev=1583921692

Last update: 2020/10/10 00:15

